IKEK BRAKEL

DORFWERKSTATT BELLERSEN & BÖKENDORF

am 17.05.2017, 19:00 - 22:00 Uhr, Werkhaus in Bellersen

Teilnehmer:

34 Teilnehmer laut Liste, Sweco GmbH: Michael Brinschwitz und Sabrina Schlomski

Vorstellung und Einführung

Der Bezirksverwaltungsstellenleiter begrüßt die Anwesenden aus Bellersen und Bökendorf, weist auf die Chancen im Rahmen des IKEK hin und übergibt das Wort an Herrn Brinschwitz. Nach einer kurzen Vorstellung des Teams Sweco: Sabrina Schlomski und Michael Brinschwitz, die das Büro ARGE Dorfentwicklung in der Prozessbegleitung sowie in der Ausarbeitung des IKEKs Brakel unterstützen, werden grundlegende Rahmenbedingungen und Zielvorstellungen eines IKEK-Prozesses von Michael Brinschwitz erläutert. Mit einem kurzen Rückblick auf die Ortsrundgänge, vom 29.03.2017 wird von Sabrina Schlomski die Arbeitsphase eingeleitet und die Teilnehmer trennten sich ortsteilbezogen zur weiteren Bearbeitung.

Von den Teilnehmern kam im Vorfeld der Hinweis, dass sich in ähnlicher Konstellation bereits vor etwa vier Jahren intensiv mit den Stärken und Schwächen der Ortsteile sowie ersten Ideen auseinandergesetzt wurde. Hierbei wurde der Wunsch geäußert darauf aufbauend zu arbeiten. Herr Brinschwitz erläutert, dass die Ergebnisse dem Planungsbüro nicht vorlagen. Was allerdings auch nicht dazu geführt hätte, sich nicht erneut mit den Stärken und Schwächen auseinanderzusetzten, da in den vergangenen Jahren ggf. andere Rahmenbedingungen eingetreten sind und in der IKEK Erarbeitung der Blick auf die aktuelle Situation wichtig ist.

Die Daten der beiden Orte wurden im Anschluss an die Veranstaltung direkt an die Sweco GmbH übergeben, so dass die Unterlagen gesichtet und in die weiteren Betrachtungen mit berücksichtigt werden können.

Es folgt eine kurze Zusammenfassung der wesentlichen Aussagen der Veranstaltung. Eine Übersicht der genannten Stärken und Schwächen sowie Projektideen sind im Anhang zu finden. Auf eine direkte Einbindung in die Ergebnisse der Werkstatt ist verzichtet worden, um die Vergleichbarkeit sicherstellen zu können. Zusammenfassend lässt sich allerdings festhalten, dass Aussagen aus 2013 zu großen Teilen immer noch ihre Gültigkeit haben und sich die Rahmenbedingungen nur in kleinen Teilbereichen geändert haben.









Einführung in die Veranstaltung

Einführung in die Veranstaltung

Themeninseln zu Stärken und Schwächen der Ortschaften

In den beiden Arbeitsgruppen Bellersen und Bökendorf wurde sich unter den Themenschwerpunkten "Siedlung & Natur", "Soziale Gemeinschaft" und "Wirtschaft & Infrastruktur" mit Stärken und Schwächen auseinandergesetzt

Wirtschaft und Infrastruktur

Für Bellersen stellt der Nahversorger im Ort ein wichtiges Infrastrukturelement dar, leider hat der Bäcker vor einiger Zeit zu gemacht. Es befindet sich auch keine Bank mehr im Ort. Grundsätzlich wird ebenfalls die bestehende Busverbindung nach Brakel als positiv erwähnt, gleichzeitig aber auch darauf hingewiesen, dass diese gerade am Wochenende oder in den Ferien nur eingeschränkt nutzbar ist. Ebenso werden die Möglichkeiten der Nutzung des ÖPNV in andere Richtungen als Schwäche aufgeführt. Alternative Mobilitätsangebote wie zum Beispiel Car-Sharing sind nicht vorhanden.

Mit einem Dorfladen, einer Gastwirtschaft, dem Metzger im Ort, dem Seniorenhaus und dem Kindergarten sind in Bökendorf einige Infrastrukturen vorhanden, die für den Ort sehr wichtig sind. Es fehlt allerdings ein Bankschalter oder Geldautomat. Der Ort kann mit den ansässigen Handwerksbetrieben einige Arbeitsplätze vorweisen. Zudem ist positiv, dass eine Internetverbindung vorhanden ist. Die ÖPNV Anbindungen werden sehr kritisch gesehen. Der Linienverkehr ist überschaubar und der Bürgerbus aus Brakel fährt den Ort nicht an. Die Hauptstraße ist in einem schlechten Zustand und es gibt im Ort enge Gefahrenstellen. Eine Tempo 30 Zone geht auch nicht durch den gesamten Ort.

Siedlung und Natur

Für beide Orte wird festgehalten, dass sie sich in einem landschaftlich ansprechenden Umfeld befinden, Naherholungsgebiete vorhanden sind und die Einbindung in den Landschaftraum positiv zu bewerten ist.

In Bellersen wird positiv hervorgehoben, dass man die Innenentwicklung ernst nimmt und auf Neubaumaßnahmen im zentralen Bereich verweist. Kritisch gesehen werden zum einen einige Leerstände im Ort (z.B. ehemaliges Café Hinkelstein, der Leerstand in der ehemaligen Bäckerei). Negativ sind ebenfalls die schmalen Gehwege, die ein Befahren mit Kinderwagen oder Rollator deutlich erschweren. Für die Bushaltestelle fehlt eine





Überdachung. Bellersen ist grundsätzlich gut mit Veranstaltungsräumen ausgestattet, allerdings fehlt eine bedarfsgerechte Möglichkeit für Veranstaltungen von 80-100 Leuten. Bökendorf benennt als Stärken unter anderem die Gemeindewiese als wichtigen Grünraum, die Welle als Wasserelement im Dorf. Hinzu kommen natürlich das Schloss mit seinem Umfeld und die Freilichtbühne. Das Schloss stellt zwar ein identitätsstiftendes Element dar, die Nutzung ist allerdings deutlich verbesserbar. Auch das Wasserelement ist im Ort wichtig, allerdings ist der Bereich nicht ansprechend gestaltet. Gleiches gilt für die Kreuzwegallee. Deutlich hervorzuheben ist, dass nur sehr wenig Leerstand im Ort vorhanden ist. Als ortsbildprägend gilt weiterhin die Alte Schmiede, die allerdings seit Jahren leer steht und man unbedingt daran was machen muss. Der Leerstand der ehemaligen Volksbank im zentralen Bereich ist als Schwäche benannt worden. Bauplätze sind in Bökendorf nicht vorhanden, so dass eine weitere Entwicklung nicht möglich ist. Die vorhandene Mehrzweckhalle stellt einen zentralen sozialen Anlaufpunkt dar, allerdings sind Teilbereiche der Halle in keinem ansprechenden Zustand.

Soziale Gemeinschaft

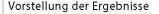
In Bellersen und in Bökendorf sind intakte Dorfgemeinschaften sowie ein breites Angebot an Vereinstätigkeiten und Freizeitmöglichkeiten vorhanden.

Für Bellersen werden darüber hinaus als Stärken Aspekte wie die Begrüßungsrunden für Neubürger, um die Integration zu stärken, die Seniorennachmittage und der Treff der Jugendgruppen genannt. Hinzu kommt, dass die Vereine stark zusammenarbeiten und ein Vereinsbündnis vorhanden ist, um unterschiedlichste Themen gemeinsam besprechen und abstimmen zu können. Der Heimat- und Verkehrsverein kümmert sich um die Belange im Ort. Die Vereine allgemein haben ihre Vereinsvorstände neu aufgestellt und die jungen Leute mit ins Boot geholt. Kritisch wird die Entwicklung im Rahmen der Kirchenarbeit gesehen, da mit dem Rückzug der Kirche auch der Veranstaltungsort der Pfarrscheune wegfallen könnte.

Für Bökendorf sind gleiche Ansätze benannt worden und nochmal deutlich auf die Jugendarbeit hingewiesen worden. Allerdings sind die Kommunikation und auch die Kooperation zwischen den Vereinen in Teilbereichen verbesserungswürdig. Die Kulturangebote könnten deutlich ausgebaut werden.

Die öffentlichen Einrichtungen und die für die soziale Gemeinschaft wichtigen Räumlichkeiten sind in beiden Orten nicht barrierefrei zu erreichen.







Diskussion im Plenum





Entwicklung von Projektideen

Aus der Diskussion und der Sammlung von Stärken und Schwächen entstanden bereits erste Projektideen. Diese werden ebenfalls den Themen "Siedlung & Natur", "Soziale Gemeinschaft" und "Wirtschaft & Infrastruktur" zugeordnet. Eine Übersicht aller benannten Ideen findet sich im Anhang.

Im Themenbereich Wirtschaft & Infrastruktur lag der Fokus vor allem auf dem Themenfeld der Mobilität und Nahmobilität. Von den Anwesenden wurden eine Mitfahrerbank sowie die Überlegungen nach neuen und innovativen Mobilitätskonzepten gewünscht. Im Bereich der Fuß- und Radwegeverbindung wurden ebenfalls Projektvorschläge hervorgebracht: Einerseits die Radwegeverbindung nach Vörden auszubauen und andererseits die Beschilderung von allen Rad- und Wanderwegen zu verbessern und ggf. ein Ausschilderungskonzept erarbeiten zu lassen. Wirtschaftliche Projektvorschläge lagen vor allem im Bereich der Vermarktung lokaler und regionaler Produkte und der damit wünschenswerten Nachnutzung des Bäckerladens in Bellersen. Zudem wurde sich eine Attraktivitätssteigerung des Wohnmobilhafens in Bellersen sowie die Öffnung für weitere Zielgruppen gewünscht. Im Sinne der touristischen Infrastruktur könnten sich die Anwesenden aus Bökendorf eine Erweiterung der Angebote an der Freilichtbühne gut vorstellen, bspw. könnte dort eine Ladestation für E-Bikes angesiedelt werden.

Im Themenbereich Soziale Gemeinschaft wurde über ein Kooperationsprojekt diskutiert. Hierbei wurde über ein Wanderweg nachgedacht, der beide Ortsteile miteinander verbindet und zu weiteren Kooperationsprojekten anregt.

Im Bereich Dorf, Landschaft und Freizeit wurden überwiegend Ideen in der Freiraumund Grünraumgestaltung in zentralen Lagen der Ortsteile geäußert. Zum einen könnten sich die Anwesenden aus Bellersen sehr gut eine Realisierung eines Wasserspielplatzes vorstellen, der im Rahmen der Mühlgraben-Umlegung umgesetzt werden könnte, zum anderen wurden von den Anwesenden aus Bökendorf Ideen hervorgebracht, die die Renaturierung der "Welle" sowie die Aufwertung des Biotopes Gemeindewiese beinhalteten.

Aufgabenverteilung und weiteres Vorgehen

Aus der Werkstatt werden für Bellersen zusätzlich zu den bereits gesetzten Vertretern (Ewald Hanisch, Horst-Dieter Krus) Herr Köhler und Herr Becker an den IKEK-Foren teilnehmen. Für Bökendorf wird neben den gesetzten Vertreterinnen und Vertretern Ursula Grewe und Rainhard Koch zusätzlich Herr Lücking an den IKEK-Foren teilnehmen.

Die erarbeiteten Projektideen aus der Dorfwerkstatt sollen zudem beim 1. IKEK-Forum am 30. Mai durch eigens erstellte Präsentationfolien vorgestellt werden. Als Ansprechpartner stehen dafür Herr Becker aus Bellersen und Herr Lücking aus Bökendorf zur Verfügung.



0

Anlagen 123

Stärken und Schwächen Bellersen

Wirtschaft und Infrastruktur		
Stärken	Schwächen	
 Busverbindung nach Brakel Anbindung Radwege gut Nahversorger im Dorf Wohnmobilhafen 	 Öffentlicher Nahverkehr in andere Richtungen Kein Car-Sharing Busverbindung nach Brakel am Wochenende und in den Ferien Bäcker verloren Keine Bankfiliale mehr vorhanden 	

Siedlung und Natur		
Stärken	Schwächen	
 Naherholungsgebiete vorhanden Neubau im Innenbereich (neben Café) Einbindung in die Landschaft 	 Cafe Hinkelstein als Leerstand Schmale Gehwege Leerstand ehemalige Bäckerei Mittlere Raumgröße fehlt (80-100) Fehlende Überdachung bei der Bushaltestelle im Kernort 	

Soziale Gemeinschaft		
Stärken	Schwächen	
 Begrüßungsrunde für Neubürger Neue Zielgruppen der Sportvereine Neue Aufstellung der Vereinsvorstände Heimat- und Verkehrsverein (HVV) 4 Spielplätze Tag des offenen Dorfes Gute Dorfgemeinschaft Gutes Kinderprogramm Vereinsbündnis – Kooperationen zwischen den Vereinen Monatlicher Seniorennachmittag Jede Woche zwei Jugendgruppen 	• Risiko – Gefahr des Wegfalls der Pfarrscheu- ne als Veranstaltungsraum – Rückzug der Kirche	



0

Anlagen 124

Stärken und Schwächen Bökendorf

Wirtschaft und Infrastruktur		
Stärken	Schwächen	
 Dorfladen Gastwirtschaft Seniorenhaus Kindergarten Verschiedene Handwerksbetriebe Internet Metzger vorhanden Landwirte im Ort vorhanden 	 Keine/ wenige Busverbindungen Kein vernetzter Radweg Bürgerbus fährt Bökendorf nicht an Pilgerkreuz keine Anbindungen Keine Bank / Bankautomat Keine Tempo 30 Zone im Ortskern Parksituation im Umfeld der Freilichtbühne Hauptstraße im schlechten Zustand Parksituation im Umfeld des Seniorenheims 	

Siedlung und Natur		
Stärken	Schwächen	
 Eigener Tennisplatz Gemeindewiese als Grünraum "Welle" als Wasserelement im Dorf Schloß und Laubengang Freilichtbühne Wenig Leerstand im Ort 	 Schloss wird nicht entsprechend genutzt Gestaltung der "Welle" nicht attraktiv Kreuzwegallee ist nicht ansprechend gestaltet Alte Schmiede als ortsbildprägendes Gebäude in einem sehr schlechten Zustand Mehrzweckhalle vorhanden allerdings in Teilbereichen nicht attraktiv Leerstand Volksbank in zentraler Lage im Ort Keine Bauplätze vorhanden 	

Soziale Gemeinschaft		
Stärken	Schwächen	
 Feuerwehr Tagespflege Musikverein Jugendgruppen Brauchtumsfeste Viele starke Vereine / eigene Vorstände Jugendförderung der Vereine KFD Seniorenkaffee 	 Pfarrheim nicht barrierefrei Kooperation der Vereine Kommunikation der Vereine Kulturangebote 	





Entwicklung von Projektideen Bellersen & Bökendorf

Wirtschaft und Infrastruktur

- Wohnmobilhafen attraktiv gestalten neue Nutzungen und Funktionen (Be)
- Neue Mobilitätskonzepte / Mitfahrerbank
- Radwegeverbindungen verbessern (Bsp. In Richtung Vörden)
- Vermarktung lokaler Produkte Nachnutzung Bäckerladen (Be)
- Verkehrsberuhigung
- Freilichtbühne neue Angebote (Ladestation) (Bö)
- Ausschilderungskonzept vorhandene Wander- und Radwege
- Ortsdurchfahrt in Bökendorf verbessern / gefährliche Bereiche entschärfen

Natur und Siedlung

- Umlegung Mühlengraben (Wasserspiele) (Be)
- Freiflächennutzung Umfeld Werkhaus (Be)
- Überdachung Bushaltestelle im Ortskern (Be)
- Gesamtkonzept Lager Schnapsbrennerei, Mehrfachnutzung der Alten Mühle, (Be)
- Biotop Gemeindewiese aufwerten (Bö)
- Renaturierung "Welle" (Bö)
- Pflege der Kreuzwegallee / Laubengang (Bö)
- Sanierungskonzept Alte Schmiede (Bö)
- Umnutzung Volksbankgebäude (Bö)

Soziale Gemeinschaft

- · Gemeinsamer Wanderweg Bellersen Bökendorf
- Sanierung / Stärkung Multifunktonalität der Mehrzweckhalle
- Konzept zur thematischen Verknüpfung der vorhandenen Angebote und Potenziale von Bökendorf und Bellersen

Ergebnisse der Betrachtung von Bellersen 2013

Selbstbewertung – Stärken und Schwächen

(Übersicht der Handlungsfelder und bewertender Feststellungen, wie Excel Datei DOC 111)

A Kinder und Jugend

- 1. Zur Betreuung von Schulkindern bieten SeniorInnen Fahrdienste, Hausaufgabenhilfen, Leselernhilfe, Krankenbetreuung oder ähnlich Hilfen an.
- 2. Die öffentliche Betreuung von Kleinkindern, auch unter drei Jahren (U-3), im Dorf, ggfs. in Kooperation mit einem Nachbarort, ist sicher gestellt (z.B. als Hilfe für berufstätige Mütter).
- 3. Ergänzend zur öffentlichen Kinderbetreuung bieten sich SeniorInnen als "Tagesgroßeltern" zur Entlastung junger Familien an.
- 4. Neben den Angeboten der Vereine bieten "Großeltern" Nachmittage o.ä. für Kinder mit Vorlesen, Basteln, Natur entdecken und Anderem an.
- 5. Für heranwachsende Jugendliche gibt es einen (Frei-)Raum als selbst gestalteten und selbst verwalteten "Jugendtreff" mit Betreuung/Beobachtung durch einen "Mentor".

B Ältere Menschen und Senioren

- 1. Eine regelmäßige Tagesbetreuung/-pflege für SeniorInnen wird von Caritas, AWO o.
- a. ggfs. auch ortsübergreifend Orten angeboten, einschließlich Fahrdienst.





- 2. Es gibt vielfältige Veranstaltungen von AWO/Caritas o.ä. oder auch in Selbsthilfe von und für SeniorInnen mit Tanz, Ausflügen, Basteln und Mitmachwerkstätten, Spielen, Lesen, Umgang mit PC und Internet u.a.
- 3. Im Dorf gibt es genaue Vorstellungen, wie unbewegliche ältere und/oder alleinstehende Menschen regelmäßig besucht, versorgt, gefahren und betreut werden können.
- 4. Im Ort gibt es Hilfen von jüngeren Leuten zur Unterstützung älterer bei Einkauf, Hausund Gartenpflege oder für Besuch und Unterhaltung.
- 5. Es gibt ein ständiges Beratungsangebot für SeniorInnen und deren Angehörige zu Fragen der Betreuung in der eigenen Wohnung, Beschäftigung und Pflege und ggfs. Unterbringung.

C Abbau von Barrieren

- 1. Hohe Bordsteine und Treppen auf öffentlichen Flächen, öffentlichen Gebäuden und an Geschäften sind durch Absenkungen, Rampen, Geländer o.ä. ergänzt.
- 2. Möglichkeiten zur Ausleihe oder Beschaffung von Rollfiets, Rollstühlen u.a. Hilfen für die Betreuung von Behinderten oder Senioren sind vorhanden oder bekannt.
- 3. Im Ort gibt es barrierefreie Wohnungen und/oder Gemeinschaftswohnungen, besonders für ältere MitbürgerInnen.
- 4. Barrierefreie Homepages und Internetangebote aus dem Dorf und aus seinen Vereinen sind für alle Informationen und Angebote verfügbar.
- 5. Es gibt ein umfassendes Konzept zum Abbau und zur Vermeidung von Barrieren, für Einwohner, Sportler, für Tourismus und Gäste, für Senioren, Kinder und Behinderte.

D Planung, Dorfentwicklung und Flächennutzung

- 1. Im Dorf ist allgemein bekannt, dass durch die älter werdende und abnehmende Bevölkerung die Leerstände vor allem älterer Gebäude in "schwierigen" Lagen zunehmen werden.
- 2. Bekannt ist auch, dass sich die abnehmende Bevölkerung und zunehmende Leerstände negativ auf derzeitige Immobilien- und Grundstückspreise auswirken werden.
- 3. Bei Nachfrage und Erschließung weiterer Bauflächen werden alle Möglichkeiten zur "Innenverdichtung" vorrangig geprüft, Neubauten am Ortsrand werden vermieden.
- 4. Planungen zur Dorfentwicklung Bebauung, Grün- und Freiflächen, Straßen sind aktuell. Die hier dargelegten Ziele und Projekte werden konsequent umgesetzt.
- 5. Bei kommunalen Planungen zur Ortsentwicklung werden Dorfgemeinschaft und spezifische Zielgruppen (Senioren, Frauen, Kinder, Jugendliche) frühzeitig eingebunden.

E Gebäudenutzung, Baugestaltung und Baupflege

- 1. In der Dorfgemeinschaft gibt es große Bereitschaft zur Ortsbildpflege durch Erhaltung der regionalen, historische Bausubstanz bei Renovierungen, An-, Um- und Neubauten.
- 2. Möglichkeiten der Um- und Nachnutzung vorhandener Gebäude im Ort für Wohn- und/ oder Gewerbezwecke werden angeregt, genutzt und gefördert.
- 3. Leer fallende Häuser in Dorf werden durch Umbau und/oder Einbau mehrerer kleinerer barrierefreier Wohnungen, besonders für allein stehende SeniorInnen neu genutzt.
- 4. Es gibt gute Beispiele/Vorbilder im Außenbereich für erfolgreich abgeschlossene Umund Nachnutzungen ehemals leer stehender (landwirtschaftlicher oder privater) Gebäude.
- 5. Zentrale (Dorf-)Gemeinschaftsgebäude werden zur Einsparung von Ressourcen und Kosten von den verschiedenen Gruppierungen gemeinsam genutzt und bewirtschaftet.





F Energieerzeugung und -verteilung, Wärmedämmung

- 1. Es gibt einzelne, auch größere Anlagen zur Erzeugung elektrischer Energie (PV) auf/ in privaten oder öffentlichen Gebäuden im Dorf.
- 2. Auch Anlagen zur Gewinnung und Nutzung thermischer Energie, wie Geothermie, Wärmepumpen, thermische Solarkollektoren sind vorhanden.
- 3. Es gibt eine ständige Energieberatung im Dorf oder in der Gemeinde zur Einsparung von Strom, Wärme, Wasser, die von jedem Haushalt genutzt werden kann.
- 4. Es gibt eine zentrale "dorfeigene" Anlage zur Erzeugung von Biogas, elektrischer oder Wärmeenergie, an der sich jeder Haushalt als Nutzer oder Investor beteiligen kann.
- 5. Es gibt ein örtliches Verbundnetz zum Anschluss privater Wohnungen oder Haushalte an eine "dorfeigene" Biogas-, Hackschnitzel- ähnliche zentrale Anlage.

G Veranstaltungen, Einrichtungen, Kultur und Kunst

- 1. Es gibt spezielle Angebote und Veranstaltungen, um die Dorfgemeinschaft auch für ältere BürgerInnen und Senioren attraktiv zu erhalten.
- 2. Kinder und Jugendliche sind ständig in das Vereinsleben, z.B. bei Musik, Sport oder Jugendfeuerwehr eingebunden und beteiligt.
- 3. Es gibt ein für alle Vereine nutzbares Dorfgemeinschaftshaus.
- 4. Es gibt ein breites Veranstaltungs- und Beteiligungsangebot über das ganze Jahr, mit dem die unterschiedlichen Erwartungen der BürgerInnen befriedigt werden.
- 5. Für gemeinsame Projekte, Veranstaltungen und Vorhaben im Dorf sind regelmäßig ausreichend viele Mitwirkende und Unterstützer zur aktiven Hilfe bereit.

H Kommunikation, Kooperation und Vernetzung von Angeboten

- 1. Zwischen Stadt/Gemeinde, Dorfgemeinschaft /Vereinen und Bewohnern gibt es eine regelmäßige und förderliche Kommunikation und Zusammenarbeit.
- 2. Bürgerschaftliches Engagement für Ortsentwicklung, Sport, Heimat- und Kulturpflege wird durch die Stadt/Gemeinde (finanziell) gefördert und auch regelmäßig gewürdigt.
- 3. Informationen von Dorfgemeinschaft und Vereinen werden regelmäßig an alle Haushalte durch Rundbrief, Pfarrbrief oder Newsletter verteilt und auch nach außen vermarktet.
- 4. Sport-, Musik- und andere Vereine kooperieren mit Vereinen benachbarter Orte mit dem Ziel gemeinsamer Mannschaften, Veranstaltungen oder Organisation.
- 5. Es gibt Partnerschaften oder Projekte z. B. mit Dörfern aus anderen Bundesländern oder auch Europa weit; sie bringen neue Impulse für die eigene Dorfentwicklung.

Zukunftsfähige Vereinsstrukturen

- 1. Neubürger und Zugewanderte sind willkommen und sie werden in das Gemeinschaftsleben im Dorf eingebunden.
- 2. Es gibt fachlich und menschlich herausragende Persönlichkeiten im Dorf, die motivieren, neue Projekte und Prozesse initiieren und Führungsaufgaben übernehmen können.
- 3. Vereine im Dorf Heimat, Musik, Sport u.v.a.m. haben ihre Strukturen vereinfacht, eigene Bürokratie abgebaut, bieten jedoch alle Leistungen in unterschiedlichen Abteilungen an.
- 4. Einzelne Vereine stellen sich zunehmend darauf ein, ihre Angebote, wie Musik, Sport u.a., als "Dienstleitung" zu verkaufen ohne Vereinsmitgliedschaft und –pflichten.
- 5. Im Dorf gibt es ein für alle Vereine nutzbares zentrales gemeinsames Büro mit PC, Internet- und Faxanschluss (Dorfbüro), das regelmäßig zu festen Zeiten geöffnet ist.





J Einkauf und Grundversorgung

- 1. Der Ortskern ist auch soziale Mitte des Dorfes. Hier befinden sich Dienstleistungsund soziale Einrichtungen, wie Kindergarten, Gemeinschaftshaus, Pfarramt, u.a.
- 2. Einkauf und Versorgung mit Gütern und Lebensmitteln für den täglichen Bedarf ist im Dorf, ggfs. auch in benachbarten Orten sicher gestellt.
- 3. Über die Lebensmittelversorgung hinaus sind weitere Dienstleistungen, wie Bank (Automat), Postagentur, Friseur vorhanden oder leicht in der Nähe erreichbar.
- 4. Ärztliche und medizinische Versorgung sind im Ort oder durch gute Anbindung zur Stadt/Gemeinde sicher gestellt.
- 5. Es gibt landwirtschaftliche Direktvermarkter und Hofläden, die zur Sicherung der Nahversorgung, auch im näheren Umkreis des Ortes beitragen.

K Handwerk und Gewerbe

- 1. Es gibt Entwicklungen oder Planungen, um örtliche Handwerker und Familienunternehmen langfristig im Dorf zu halten oder neu anzusiedeln.
- 2. Leer fallende landwirtschaftliche und andere Immobilien werden oder wurden für Handwerker und Familienunternehmen weiter genutzt.
- 3. Anzahl und Schwerpunkte von Unternehmen und Selbstständigen im Ort sowie die Anzahl ihrer Arbeitsplätze sind bekannt.
- 4. Ein Ortsprospekt, ggfs. in Kombination von Gemeinde, Unternehmen und Vereinen ist vorhanden, er gibt Orientierung im Ort und Information über die abrufbaren Leistungen.
- 5. Zur Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe gibt es erfolgreiche Kooperationsprojekte, oder Maschinenringe.

L Straßen, Wege, ÖPNV, Mobilfunk und Datennnetz

- 1. Die gute Straßenanbindung an benachbarte Städte und Gemeinden ermöglichen Einkauf und Versorgung, vervollständigen und verbessern die Lebensqualität im Dorf.
- 2. Rad- und Fußwege ergänzen das Straßennetz und ermöglichen auch autofreie Verbindungen zwischen den benachbarten Dörfern und Gemeinden.
- 3. Es gibt regelmäßige (Bürger-) Bus- und/oder Bahnanbindungen, mehrmals am Tag zur Erledigung von Einkäufen und Arztbesuchen zu den benachbarten Städten und Gemeinden.
- 4. Es gibt für den ganzen Ort funktionierende Mobilfunkzugänge verschiedener Anbieter.
- 5. Ein schneller Internetanschluss (DSL/ADSL/auch Funk) ist vorhanden.

M Sport-, Grün- und Freizeitflächen

- 1. Durch Grünflächen, sowie ortstypische Bäume und Sträucher ist der Ort gut in die umgebende Landschaft eingebunden.
- 2. Viele ländliche private Gärten, auch Bauern- und Wirtschaftsgärten tragen zum attraktiven Ortsbild und zur Lebensqualität im Dorf bei.
- 3. Übermäßig und zu großzügig versiegelte (Straßen-) Flächen wurden und werden auch zukünftig neu- und umgestaltet.
- 4. Die Pflege und Unterhaltung öffentlicher Grünflächen sowie der Sport- und Spielflächen, und auch deren Ordnung und Sauberkeit werden von Straßen- und Platzanliegern oder von Vereinen sichergestellt.
- 5. Das Wissen um Anlage und Pflege von Dorfgrün und charakteristischer Bäume, Sträucher und Stauden wird an die nachfolgende Generation weitergegeben.





N Naturhaushalt, Boden, Wasser, Fauna und Flora

- 1. Charakteristische und erhaltenswerte Elemente der Kulturlandschaft, wie Hecken, Hohlwege, Einzelbäume, Kolke, Landwehren u. a. sind bekannt und werden gepflegt.
- 2. Durch Arten- und Biotopschutzmaßnahmen werden dorftypische Kräuter, wie Guter Heinrich, Herzgespann, Bilsenkraut, Wegmalve u.a. erhalten.
- 3. Vögel und Kleintiere des Dorfes und seiner Umgebung sind bekannt, ihr Lebensraum wird geschützt und weiter entwickelt.
- 4. Bäche und Quellen, soweit vorhanden, werden in ihrer natürlichen Eigenart erhalten, sowie vor Verunreinigung und negativer Veränderung geschützt.
- 5. Vereine oder interessierte Gruppierungen, auch Kinder und/oder Jugendliche engagieren sich aktiv im Naturschutz und in der Landschaftspflege.

O Wandern, Naherholung, Tourismus, Landwirtschaft

- 1. Es gibt ein ausgebautes und beschildertes Wegenetz mit guter Orientierung zu allen Einrichtungen für (Nah-)Erholung und Gastronomie auch für auswärtige Gäste.
- 2. Überörtliche Wander-, Rad- ggfs. auch Reitwege binden das Dorf in regionale Freizeitund Tourismuskonzepte ein.
- 3. Gastronomie und Übernachtungsangebote im Dorf sind professionell und qualifiziert, sie sichern Familieneinkommen und tragen zu Attraktivität des Dorfes bei.
- 4. Es gibt regelmäßige Exkursionen und Führungen, Veranstaltungen oder Ausstellungen bei denen der besondere Wert von Dorf, Region, Natur und Landschaft vermittelt wird.
- 5. Die Landwirtschaft trägt durch geeignete Flächenbewirtschaftung und Viehhaltung zur Vielfalt des Naturhaushalts und zur Attraktivität von Dorf und Region bei.

Ergebnisse der Betrachtung von Bökendorf 2013

Potenziale im Dorf:

- Seit 1997 "Kultur-Musterdorf" in Ostwestfalen-Lippe (verliehen durch die nordrhein-westfälische Landesregierung)
- "Dorf der Zukunft" im Rahmen des gleichnamigen OWL-Expo-Projektes (EXPO 2000).
- 2006 und 2009 Landessilberdorf in Nordrhein-Westfalen im Landeswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft", sowie einen "Sonderpreis für herausragende Einzelleistungen" im Jahr 2009.
- 2010 Golddorf im Kreiswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft".

Vordringliche Themen

- · Ausbau der Kommunikation im Dorf
- Vereine im Prozess mitnehmen
- Fortführung der Jugendarbeit
- Angebote f
 ür Jung und Alt schaffen
- Erhalt der Infrastruktur (Einkaufen, Gastronomie usw.)

Ideensammlung:

- Neue Versorgungsstrukturen ermöglichen
- Lebensqualität im Dorf aufrechterhalten
- · Intakte Dorfgemeinschaft fördern
- Zusammenwirken der Vereine verbessern
- Gemeinsame Aktivitäten Kinder und Senioren
- Zusammenwachsen Jung und Alt (Patenschaften)





- Verbesserung der Kommunikation im Dorf
- Neuer (Abenteuer)spielplatz
- Erhalt der Versorgungstruktur
- Kirchenwiese = Dorfbegegnungsplatz
- Mitfahrzentrale
- Mobilität fördern / Bürgerbus
- Busverkehr der Kinder + Schüler besser aufstellen
- Kinderturnen
- Krabbelgruppe
- Jugendarbeit stärken

